



Empfehlungen

Liebe Leserin, lieber Leser,

herzlich willkommen zur 7. Ausgabe unseres Zwergensprache-Magazins! An dieser Stelle informieren wir Sie regelmäßig über alles Interessante rund um die Zwergensprache und geben Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit. Neben den Zwergensprache-News finden Sie hier viele Spiel- und Bastel-Ideen finden, können dazu an den persönlichen Beobachtungen anderer "Zwergensprache-Eltern" teilhaben und erfahren von neuen wissenschaftlichen Studien zu Sprachentwicklung und Babyzeichensprache. Wir hoffen, Ihren Alltag mit Baby einmal mehr bereichern zu können und freuen uns über Ideen, Anregungen und Kritik gleichermaßen!

Im Internet finden Sie unser Magazin unter www.zwergensprachemagazin.com.

Viel Freude beim Lesen wünschen Ihnen Ihre KursleiterInnen



Inhalt dieser Ausgabe

Autismus ist kein Stigma, Nachhaltigkeit: Essen, Hilfe nach belastender Geburt, Sprachentwicklung, Interview: Juliane Buneß, Zwergensprache goes Facebook, Kindermund mit Babyzeichen, Basteln: Sommer-Mobile, Neue Kursorte, Web-Tipps, Zwergensprache-Neuerscheinungen und vieles mehr!

Diese Ausgabe des Zwergensprache-Magazins entstand mit freundlicher Unterstützung von Prodana, LadenZeile, Strandperle und Stiftung Bärenherz.

Wir sagen: Dankeschön!



PRODANA
Schlautürlich einkaufen.

Natur- und Bioprodukte
für die ganze Familie

Clever einkaufen,
natürlich leben -
schlautürlich eben!

Mit Kupon-Code ‚ZS1‘
5% Ersteinkaufs-Rabatt!

www.prodana.de

Urlaub an der Ostsee
Ferienhaus für 5-7 Personen

www.strandperle-darss.de



Autismus ist kein Stigma: Das Son-Rise Programm

Von Tanja Gerodetti

Heutzutage wissen viele Eltern schon während der Schwangerschaft, ob sie einen Sohn oder eine Tochter erwarten. Und wenn nicht, sagt man schnell: „Hauptsache gesund!“ Aber was ist, wenn das Kind dann nicht ‘gesund’ ist? Schnell wird es „schwierig“, „unmöglich“ oder gar „krank“ genannt. Oder die Eltern werden als inkompetent bezeichnet. Wenn letztere dann gar nicht mehr weiter wissen, werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um eine Diagnose zu stellen.

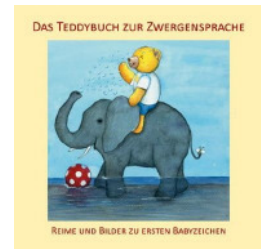
Und dann?

Wie oft besteht das Kind plötzlich nur noch aus therapiebedürftigen Defiziten? Da kann es einer Mutter durchaus passieren, dass sie vor lauter Sorge um ihr Kind und im Organisationsstress von therapeutischen Maßnahmen aus den Augen verliert, ihrem Kind auch zu zeigen, wie sehr sie es liebt.

Bei uns nannte man es im Frühdiagnosezentrum schlicht und ergreifend “allgemeine Entwicklungsstörung”. Aus Angst, einer Reihe von Therapeuten und Therpien mit zweifelhaftem Erfolg ausgeliefert zu werden, haben wir unser Kind jedoch nie einer wirklichen Diagnostik unterzogen. Erst kurz vor der Einschulung brauchten wir eine Diagnose, um unsere Wahl der Schule zu rechtfertigen. Im Gutachten der Kinder- und Jugendpsychiaterin steht jetzt “ausgeprägte ADHS mit autistoiden Zügen und Verdacht auf atypischen Autismus”. Wir haben damals eine “Therapie” aus uns selbst wachsen lassen, mithilfe des Son-Rise-Programms. An dieser Stelle möchte ich von meinen Erfahrungen erzählen, denn Son-Rise rückt die Liebe und den Ausdruck dieser Liebe in den Mittelpunkt aller Förderung.

Gott sei Dank (im wahrsten Sinne des Wortes!) ist unsere Jüngste nicht mein erstes Kind. Aber sie ist besonders – und war es von Anfang an. Als engagierte LLL-Stillberaterin habe ich sie zum Stillen überredet und das kreischende Bündel viele Stunden am Tag über

Zwergensprache Neuerscheinung



Es ist ein Gemeinschaftsprojekt begeisterter Frauen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die anderen Eltern zeigen möchten, wie viel Freude eine einzigartige, bei uns noch relativ neue Kommunikationsform bringen kann. Das Teddybuch zur Zwergensprache ist das erste Bilderbuch mit Reimen zur Babyzeichensprache auf dem deutschsprachigen Markt. Die liebevollen kleinkindgerechten Illustrationen stammen von der vierfachen Mutter Juliane Buneß aus Konstanz (Interview in dieser Ausgabe). Getextet und gereimt haben Monique Lang aus der Region Toggenburg in der Schweiz, Dorothee Brück aus dem Saarland, Andrea Weissenböck aus der Region Lilienfeld in Niederösterreich und Vivian König aus Markranstädt in Sachsen.

Das Hartpappe-Bilderbuch mit der ISBN 978-3-9815805-2-5 ist über den Buchhandel, Amazon oder unter babyzeichensprache.com erhältlich. Es hat 24 Seiten im Format: 15 x 15 cm und kostet € 8,99 (D) / € 9,25 (A) / CHF

mehrere Monate hinweg im Tragetuch getragen. Dann habe ich mich mithilfe von Büchern und Internet-Recherchen irgendwie durchgeschlagen, bin nach bestem Wissen und Gewissen auf sie eingegangen, habe durch sie die Zwergensprache entdeckt, gelernt und eingesetzt, habe Ergotherapie und Einzelintegration im Waldkindergarten organisiert.

Die Zwergensprache hat uns einen gewaltigen Schritt nach vorne gebracht. Als unser Kind mit 25 Monaten noch immer einen Wortschatz von nicht einmal 20 Begriffen hatte, inklusive aller Wortmalereien, empfahl man mir GUK, die Gebärdenunterstützte Kommunikation für Kinder mit einer verzögerten Lautsprachentwicklung. Von vielen wird sie jedoch als kompliziert und kaum alltagstauglich empfunden. Mir fiel dann ein, dass bei der La Leche Liga einmal jemand von Babyzeichen erzählt hat. Also ich fing an zu googeln. Dabei bin ich auf die Zwergensprache gestoßen und habe mich direkt als Kursleiterin beworben. Parallel habe ich die Zeichen aus dem Buch direkt angewendet. Und unsere Jüngste hat so unerwartet wie plötzlich mit Sprechen losgelegt, dass alle nur noch gestaunt haben.

Dennoch blieb mein Eindruck, ihr trotz allem nicht die nötige Förderung bieten zu können.

Als unsere Jüngste zwischen drei und vier Jahren alt war, schien sie sich deutlich mehr für Wasserpfützen oder Rucksäcke und Taschen zu interessieren, als für die Menschen um sie herum. Stundenlang tat sie nichts anderes, als wahllos Gegenstände einzupacken, durch die Wohnung zu tragen, auszuleeren, neue Gegenstände einzupacken, wegzutragen, auszuleeren, einpacken, wegtragen, ausleeren, einpacken wegtragen, ausleeren



Oder sie setzte sich an eine Pfütze und spielte mit dem Wasser.

Wenn man sie ansprach, ignorierte sie uns häufig so selbstverständlich, dass manche Leute glaubten, sie würde schlecht hören. Und weil sie sich immer von den anderen Kindern absonderte, bekam sie nur am Rande mit, was ihre Alterskameraden erlebten, sich aneigneten und lernten. Der Unterschied zwischen ihr und anderen Kindern ihres Alters wurde immer deutlicher und immer größer.

Das Son Rise Programm lernte ich genau zu diesem Zeitpunkt kennen. Und es war unsere Rettung!

Der Name „Son-Rise“ ist ein Wortspiel aus sunrise = Sonnenaufgang und son = Sohn. Entwickelt wurde das Programm bereits 1974 von den Autoren und Lehrern Barry “Bears” Neil Kaufman und Samahria Lyte, nach-

dem ihr Sohn Raun als hochgradig und unheilbar autistisch diagnostiziert wurde. Die einzigartige Herangehensweise der Kaufmans, die sich von den vorhandenen Behandlungsmethoden gänzlich unterschied, verwandelte Raun von einem stummen, in sich gekehrten Kind mit einem messbaren IQ von weniger als 30 in einen wortgewandten, sozial engagierten Jugendlichen mit einem nahezu genialen IQ. Raun studierte an einer Elite-Universität, trägt keine Spur mehr von seinem früheren Zustand und ist heute Global Director of Education am Autism Treatment Center of America, der Heimat des Son-Rise Programms.

Das Son-Rise Program zielt darauf ab, den körperlichen und emotionalen Anzeichen von Autismus mit Zuwendung und Verständnis zu begegnen. Es konzentriert sich auf Achtung und tiefe Fürsorge als wichtigste Einflussfaktoren auf die Lernmotivation eines Kindes. Statt das Kind zu zwingen, einer Welt zu entsprechen, die es (noch) nicht versteht, wird versucht, das Kind zuerst in seiner eigenen

Welt anzusprechen und herauszufinden, was sich am effektivsten auf das Wachstum dieses Kindes auswirkt. Durch die Begeisterung der Bezugspersonen in den spielerischen Interaktionen laden die Kinder sie in ihre Welt ein. Je intensiver die Bezugspersonen auf das Kind eingehen, desto mehr wird das Kind danach in der Lage sein, selbst Kontakt aufzunehmen. Erst dann wird ihm ein Weg in unsere Welt aufgezeigt.

Im Son-Rise Program wurden die Störungen des Autismus Spektrums erstmals als ein Problem der Beziehungsfähigkeit und als neurologische Herausforderung betrachtet und damit nicht als Verhaltensstörung behandelt. Dieses Programm ernennt die Eltern (nicht Ärzte oder Therapeuten) zu den wichtigsten Lehrern ihres Kindes. Der Grund dafür ist, dass allein die Eltern mit ihrem langfristigen Engagement und ihrer tiefen Liebe fähig sind, eine Atmosphäre zu erschaffen, in der das Kind tragfähige Beziehungen erleben kann. Son-Rise richtet den Fokus der Arbeit mit dem Kinde auf das Zuhause als die stabilste Umgebung, in deren Geborgenheit dem Kind am besten geholfen werden kann. Keine Klinik und keine Praxis ist in der Lage, einen vergleichbaren Raum zu schaffen. Zugleich werden die Eltern angeleitet, ihr Kind Schritt für Schritt und in Anpassung an die zu erwartenden Entwicklungsstufen in allen Bereichen des Lernens, der sozialen Entwicklung, der Kommunikation und beim Erwerb neuer Fähigkeiten zu unterstützen. Dabei ist besonders bedeutsam, dass mit dem Son-Rise Program Ausgelassenheit, Lachen und Freude in das Leben des Kindes einziehen.

Zentrale Bedeutung kommt innerhalb des Son-Rise Programms einem speziellen, eigens eingerichteten und reizarm ausgestatteten Spielraum zu. Einen solchen durfte ich inzwischen in dem leerstehenden Gartenhäuschen unserer Nachbarn installieren. Hier können wir mit unserer Jüngsten nach den Son-Rise Prinzipien spielen und arbeiten. Und unser Kind liebt diesen Raum! Sie kann ihre Begeisterung sogar bereits in Worte fassen und ausdrücken: „Wir sollen den ganzen Tag im Häuschen bleiben! – Das Mittagessen nehmen wir einfach mit!“



Im Spielraum arbeiten jedoch nicht nur die Eltern als engste Bezugspersonen mit dem Kind. Einbezogen werden idealerweise auch Verwandte, Freund und Bekannte als freiwillige Helfer. Auch dem Engagement dieser Freiwilligen kommt im Son-Rise Programm entscheidende Bedeutung zu. Zum einen kann das Kind mit jedem Helfer von mehr Spielraum-Stunden profitieren, als die Eltern allein zur Verfügung stellen könnten. Zum anderen fördern gerade die Helfer die die Befähigung des Kindes, weitere Beziehungen, über die zu den Eltern hinaus, einzugehen.

In seinem Spielraum, wo es sich geschützt und angenommen fühlt, erlebt das Kind wie es ist, Freunde zu haben. Von verschiedenen Menschen wird ihm vermittelt, wie schön es ist, mit ihm zusammen zu sein. In den folgenden Schritten wird es nach und nach entdecken, dass es diese Erfahrungen auch außerhalb des Spielraumes finden kann. Dazu ist es essenziell, dass sich unterschiedliche Personen in das Spielraum-Programm einbringen. Die Mitspieler werden von den Eltern angeleitet, nicht nur Babysitter, sondern echte therapeutische Helfer zu sein.

Für mich war das nicht immer einfach. Dank der Son-Rise Eltern-Seminare habe ich jetzt jedoch ein Gerüst, an dem ich mich orientieren kann. Monatliche telefonische Beratungsgespräche und Video-Feedbacks mit einer Son-Rise Lehrerin helfen, die Spielraum-Stunden für unsere Jüngste effektiver zu gestalten. Unser Kind zeigt mir recht deutlich, wann ihr die Einheiten richtig gut tun: Dann ist sie hinterher wach, entspannt, aufmerksam und ausgeglichen. Dann öffnet sie sich auch für neue Ideen, neue Spiele und auch für neues Wissen. Dann gelingt es ihr auch zu formulieren, was sie möchte und was nicht. Sie ist sogar schon in der Lage, mit uns Brettspiele zu spielen und die Regeln einzuhalten. Was mich besonders freut, ist, dass sie anfängt, Leute zu begrüßen und zu verabschieden – manchmal verbal, manchmal behilft sie sich auch mit einer Gebärde.

Wenn die Einheiten im Spielraum nicht so recht gelingen oder ausfallen, ist sie wieder vermehrt unruhig, zappelig, unkonzentriert und hört kaum zu. Doch die positive Tendenz tritt immer stärker zutage. Unsere

Jüngste traut sich immer mehr zu und entwickelt auch langsam den Ehrgeiz, Dinge selber zu tun. Dann ist sie auch ganz stolz: „Schau, was ich ganz alleine geschafft habe!“ Bis vor kurzem schien ihr das noch ziemlich egal zu sein.

Jetzt (endlich!) beobachtet sie auch ihre Alterskameraden und versucht, manches nachzuahmen – gleichzeitig fällt ihr jetzt auch auf, dass sie gerade im motorischen Bereich manches nicht kann, was andere können. Dafür kennt sie mehr Buchstaben und Zahlen als die meisten anderen, und liest und rechnet schon. Sie stellt dann recht nüchtern fest: „Es müssen nicht alle alles gleich gut können.“

Wir sind alle sehr glücklich, wie sich unser Kind mausert. Wir sind mit ihr noch nicht am Ziel, aber gut auf dem Weg. Danke Son-Rise!

Info

Der Erfolg des Son-Rise Programms basiert auf einem intensiven und innigen Sein mit dem Kind. Dazu sind Eltern jedoch nicht in der Lage, wenn sie sich für ihr Kind aufopfern. Echte Qualitätszeit und wahre Beziehung erwächst allein aus einem Wollen und einem Bewusstsein für das, was auch dem Elternteil gut tut. Auf diesem Fundament ruht das gesamte Son-Rise Programm, zugleich aber auch ein ganz allgemein gelingender Familienalltag in Familien, in denen die Kinder keinen speziellen Förderbedarf haben. Das Son-Rise Erziehungsprinzip vertritt einen ähnlichen Ansatz wie die GfK, die Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg. Es gibt darüber diesen wunderbaren Artikel, der jedoch leider nur auf englisch verfügbar ist: http://www.autismtreatmentcenter.org/contents/reviews_and_articles/parenting_by_intention.php

Links

Mehr über das Son-Rise Programm lesen Sie unter http://www.autismtreatmentcenter.org/contents/languages/german_version.php, auf englisch <http://www.autismtreatmentcenter.org/>. ebenfalls wertvoll: <http://auja.org/>.

Bei Fragen können Sie sich gern auch direkt an unsere Kursleiterin Tanja Gerodetti wenden: tania.gerodetti@babyzeichensprache.com



Autorin:
Tanja Gerodetti ist 5-fache Mutter, Babyzeichensprache-Kursleiterin, LLL-Stillberaterin und Kinderkrankenschwester. Ihre Zwergensprache-Seite finden Sie unter <http://www.babyzeichensprache.de/zwergensprache/gerodetti.php>



Wir suchen Verstärkung

Haben auch Sie Freude an der Arbeit mit Kindern und Familien? Dann würden wir uns freuen, Sie im Zwergensprache-Netzwerk begrüßen zu dürfen! Kursleiterinnen brauchen wir insbesondere in den Regionen

Deutschland

Freiburg
Jena / Weimar
Leipzig
Düsseldorf
Göttingen / Kassel
Frankfurt
München

Schweiz

Bern
Solothurn
Schwyz
Romanshorn
Chur



Kontaktieren Sie uns einfach über: info@babyzeichensprache.com
Nähere Infos gibt es unter www.babyzeichensprache.com/kursleiter.php



Gedanken zur Nachhaltigkeit: Essen

Mein Name ist Kerstin Sidler und ich wohne mit meinem Mann, Sidi Sidler (Landwirt) und unseren 3 Kindern auf einem biologischen landwirtschaftlichem Betrieb in der Schweiz. Mit auf dem Hof wohnen meine Schwiegereltern und eine Schwester von Sidi. Wir haben Milchkühe, Legehennen, ein paar Bienenvölker und ca. 24 Hektar Ackerland auf dem unter anderem Getreide, Rübli, Kartoffeln angebaut werden.

Seit 2007 lebe ich in der Schweiz und habe meinen Mann und seinen Betrieb und habe meinen Mann und seinen Betrieb mit all seinen Werten und Philosophien 2009 kennen lernen dürfen. Warum ich das so betone? Weil es für viele von uns (und so war es auch für mich) selbstverständlich ist, im Supermarkt das ganze Jahr über fast alle Lebensmittel einkaufen zu können. Häufig handeln wir dabei unbedacht und ohne weiteres Hinterfragen, kaufen und konsumieren Lebensmittel und werfen manches teilweise achtlos weg.

Hier auf dem Hof erst habe ich die Natur wirklich schätzen gelernt – was aus einem Körnchen Samen, Wasser und Sonne entsteht, ist wunderbar und wertvoll!

Mir ist aufgefallen, dass sich häufig vor allem frisch gebackene Eltern mit Babys plötzlich mehr Gedanken über die Essgewohnheiten und die Mahlzeiten machen. Für den Sprössling sollte möglichst alles Bio sein, nur das Beste für unsere Kleinen! Ich habe das Glück, dass meine Kinder diesbezüglich in einer Art „heiliger Welt“ aufwachsen dürfen. Wir müssen nicht ständig im Supermarkt einkaufen, denn direkt vor unserer Tür wachsen das Gemüse und das Getreide für unser Brot. Wir haben Milch von unseren Kühen und Eier von unseren Hühnern. Aber ich habe auch lernen müssen, was Saisongemüse ist. Entsprechend wird bei uns auch „anders“ gekocht für Gross und Klein.



„Speziell“ ist bei unserer Kinderernährung beispielsweise die Frischmilch. Die bekommt unser Nachwuchs schon vor Vollendung des ersten Lebensjahres, direkt von der Kuh ins Haus. In Sachen Brei haben unsere Kinder viele Gemüsesorten kennen gelernt und sind sehr gute „Allesesser“ – von Anfang an. Beim Thema Zucker legen wir großen Wert auf natürliche Zuckerlieferanten, Obst etwa. Babybreie werden nicht zusätzlich mit raffiniertem Zucker angereichert.

Den Gemüseanbau bewerkstelligen zum größten Teil meine Schwiegereltern. Darüber sind wir sehr froh und dankbar, denn es steckt sehr viel Arbeit dahinter. So brauchen die Tomaten einen Tunnel und viel Platz, die Kartoffeln viel Ackerpflege. Ähnlich viel Arbeit und Engagement verlangen auch alle anderen Obst- und Gemüsesorten. Anbau, Pflege und Ernte brauchen Zeit! Da wir allerdings nicht alles auf einmal essen können, wird auch einiges getrocknet, eingemacht, eingefroren und in unserem Hofladen verkauft. Der eigene Most aus Birnen und Äpfeln wird auch jedes

Jahr von neuem gepresst. Und doch schmeckt er nicht jedes Jahr gleich, denn die Natur und ihre Gaben hängen vom Wetter ab. Immer wieder drängt sich mir der Gedanke auf, dass wir noch viel sorgsamer mit unserer Welt umgehen sollten. Geld kann niemand essen!

Wie oft stellen wir als Eltern fest, wie schnell die Zeit vergeht. Wie vieles erklären wir zur „Nebensache“, die es möglichst schnell zu erledigen gilt? Auch einkaufen und kochen gehört dazu – mit den Kindern bei der Hand oft wenig bewusst, selten genussvoll und kaum als geschenkte Zeit erkannt.



Ich wünsche mir, dass wir uns genau hier wieder Zeit nehmen. Zum Zusammensein und miteinander tun und auch, um uns wieder mehr Gedanken über unsere Ernährung zu machen. Woher kommen die Produkte auf unseren Tellern? Wie weit sind sie gereist? Wo wurden sie angebaut und von wem? Was sagen die einen mit ihren Wurzeln aus dem Boden, in dem sie wuchsen, was bekamen die anderen als Futter vorgesetzt? Wie viel Zeit gönnte man ihnen zum Wachsen und zum Leben und unter welchen Bedingungen? Machte sich jemand Gedanken darüber, was seine Produkte für diejenigen bedeuten, die sie kaufen sollen? Setzte sich jemand mit Fragen über die Würde von Mensch, Tier und Pflanze auseinander?

Waren Sie schon einmal bei einem Bio-Bauern einkaufen? Gibt es überhaupt einen Betrieb in Ihrer Nähe oder einen Laden, in dem nicht nur der Preis der Dinge zählt? Wenn ja, dann hoffe ich, dass ich Sie inspirieren konnte. Wenn nein, finden Sie vielleicht, wenn Sie sich auf die Suche begeben. Oder den nächsten Urlaub auf dem Bauernhof planen. Ernährung kann so viel mehr sein als bloßes Sättigen. Darin stecken Auseinandersetzungen und Kreativität, Offenbarung, Wissen und Erfahrungen, Gemeinsam sein und Vielfalt und nicht zuletzt Zeit, Genuss und Liebe.

In diesem Sinne wünsche ich „Guten Appetit“!



Autorin:
Kerstin Sidler ist Tierärztin und Zwergensprache-Kursleiterin. Ihre Zwergensprache-Homepage finden Sie unter
<http://www.babyzeichensprache.com/zwergensprache/kursort/willisau.php>



Nikolaus zum Anziehen

In dieser Ausgabe unseres Zwergensprachemagazins haben wir einen Nikolaus zum Puzzlen und Anziehen für die Allerkleinsten vorbereitet. Bastelbögen und Anleitung finden Sie unter www.zwergensprachemagazin.com. Sie können alles ganz einfach am heimischen Computer ausdrucken.

Die zu den Körperteilen, Kleiderstücken und Geschenken gehörenden Zeichen zeigt Ihnen gern Ihre Zwergensprache-Kursleiterin! **Wir wünschen Ihnen Viel Spaß!**





Geburt: Baby da und doch nicht glücklich?

Eigentlich soll es eine der im positiven Sinne prägenden Erfahrungen im Leben sein – die Geburt eines Kindes. Doch was, wenn Mütter sich tatsächlich kraftlos, traurig oder überfordert fühlen? Wie kann es sein, dass das erhoffte schönste Erlebnis einer Frau für viele nicht in guter Erinnerung bleibt?

Unglückliche Geburtserinnerungen sind leider weit verbreitet. Doch kaum jemand spricht darüber. Sie können bei jeder Geburt auftreten, bei Not-Kaiserschnitten, operativen Entbindungen, Frühgeburten ebenso wie bei „normalen“ Geburten, bei denen objektiv betrachtet gar nichts „schlimmes“ passiert ist. Betroffen sind auch Frauen, die eine Fehlgeburt oder Abtreibung erlebt oder ein Baby bekommen haben, das unmittelbar nach der Geburt einer medizinisch-klinischen Betreuung bedarf. Väter schweigen sehr oft über solche psychisch-emotionalen Belastungen und scheuen es, unangenehme oder widerstreitende Gefühle zuzulassen bzw. sich mit ihnen auseinandersetzen. Auch sie haben ein Kind bekommen und sich darauf gefreut.

Die Symptome nach einer belastenden Geburtserfahrung variieren im Allgemeinen sehr stark. Häufig lehnen Betroffene das Baby ab, leiden an wiederkehrenden inneren Bildern, Gedanken oder Träumen von der Geburt. Auf eine Wochenbettdepression deuten tiefe Traurigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung und Hoffnungslosigkeit hin. Es kann sich lohnen, die Ursache nicht allein in einem möglicherweise „durcheinander geratenen Hormonhaushalt“ zu suchen, sondern sich auch intensiv mit der Geburtserfahrung zu beschäftigen. Viele Frauen realisieren erst in einem Nachsorgegespräch wie sehr sie tatsächlich unter dem Erlebten gelitten haben. Und können auch erst dann den Schmerz an diese Erinnerung loslassen.



Wochenbettdepression, also negative Gefühle nach dem Geburtserlebnis, könnte eine Folge von schweren Geburtserfahrungen sein. Nach einer Geburt kann aber auch eine handfeste posttraumatische Belastungsstörung entstehen. Ein Nachsorgegespräch kann Erleichterung bringen für alle negativen Erinnerungen, egal ob diese als traumatischer Stress diagnostiziert wurden oder nicht.

Für viele Betroffene erweisen sich die plötzlichen Veränderungen sowie die neuen Verpflichtungen und Ablenkungen im Baby-Alltag als problematisch. Denn dadurch wird dem Geburtserlebnis oft keine hinreichende Beachtung geschenkt. Hinzu kommt, dass im familiären Umfeld oder im Bekannten- oder Freundeskreis oft wenig Bereitschaft besteht, an belastenden Geburtserfahrungen der frisch gebackenen Mutter Anteil zu nehmen oder auch nur zuzuhören. Alle Aufmerksamkeit gilt in der Regel dem Baby. Dennoch kann in genau dem, was als „halb so schlimm“ abgetan wird, eine Ursache für die anhaltende Erschöpfung und das Nicht-Zurück-Finden in die eigene Kraft liegen.

Nicht selten resultieren aus traumatischen Erlebnissen Folgeerkrankungen, darunter Depressionen, Angststörungen, psychosomatische Beschwerden, Essstörungen oder auch Suchtmittelstörungen. Heilen können sie nur, wenn die jeweilige Erkrankung nicht isoliert behandelt wird, sondern auch die belastende Ursprungssituation erkannt und verarbeitet werden kann.



Eine Geburtserfahrung, die von einer Frau ganz individuell als belastend empfunden wird, hat immer Auswirkungen auf diese Frau und damit auch auf ihre Beziehung zum Kind. Ebenso kann die Beziehung zum Partner darunter leiden. Stillprobleme, Babyblues oder auch der Alltag mit einem „Schreibaby“ sowie die Angst vor einer künftigen Schwangerschaft und Geburt können ihren Ursprung in einem schwierigen Geburtserlebnis haben. Dazu müssen nicht einmal alle Symptome einer vollen posttraumatischen Belastungsstörung ausgeprägt sein. Die eigenen Emotionen als

abgestumpft zu erleben, das Gefühl, das Kind nicht lieben zu können, eine verringerte Stresstoleranz oder das ständige Wiedererinnern und Darüber-Nachdenken sind typische Folgen einer unglücklichen Geburtserfahrung. Von großer Bedeutung ist deshalb eine zeitnahe Nachsorge. Sie kann möglichen Folgen den Nährboden entziehen und nimmt dabei gar nicht viel Zeit in Anspruch. In vielen Fällen genügt ein professionell geführtes Gespräch, um die eigene Kraft zurückzugewinnen. Möglich sind solche Gespräche übrigens auch online.

Ich wünsche mir für alle Frauen mit ihren Familien, die eine Negativerinnerung an das Geburtserleben haben, ein solches Nachsorgegespräch, am besten als Regelangebot. Und das nicht nur für frisch gebackene Mütter, sondern auch für diejenigen Frauen, die eine Abtreibung, Fehl- oder Frühgeburt erlebt haben oder sich einem belastenden gynäkologischen Eingriff aussetzen mussten.

Ich würde mich freuen, wenn Sie Ihre Hebamme auf die Möglichkeiten einer Zusatzweiterbildung aufmerksam machen würden, damit möglichst viele Frauen von Nachsorgegesprächen profitieren können und bei der Verbreitung des Themas helfen! Vielen Dank!



Autorin:

Astrid Saragosa ist Zwergensprache Kursleiterin, Akademische Expertin Stressmanagement und Krisenintervention (Donau-Universität), Certified Trauma Specialist (ATSS, USA), Advanced Certified TIR Trainer und Facilitator (TIRA, USA) und Dipl.- Musiktherapeutin (FH,NL) seit 1994. Nach zunächst klinischer Tätigkeit arbeitet sie seit 1999 in freier Praxis nach dem Heilpraktikergesetz für Psychotherapie. Weitere Informationen finden Sie auf ihrer Homepage www.geburtstrauma.de.

Neue Kursorte



Seit die letzte Ausgabe unseres Magazins online ging, ist unser Kursleiter-Team weiter gewachsen. Babyzeichen-Kurse, Workshops und Weiterbildungen für Fachkräfte können Sie jetzt auch in folgenden Regionen wahrnehmen:

In Deutschland in: Cham, Braunschweig, Stuttgart und Berlin, **in Österreich in:** Wien und **in der Schweiz in:** Chur.

Studie zur Sprachentwicklung: Viel hilft manchmal wirklich viel



Bei vielen Kindern ist zum Zeitpunkt des Schuleintritts eine sehr unterschiedlich ausgeprägte Sprachfähigkeit zu beobachten. Diese frühen Unterschiede machen nicht nur Lehrern Sorgen, können sie doch einen immensen Einfluss auf die schulischen Leistungen der Schüler haben. Unterricht basiert nun mal vorwiegend darauf, dass der Lehrer mit bzw. zu den Kindern spricht und dass die Schüler dies auch verstehen sowie ebenfalls artikulieren, was sie denken und wissen.

Woher diese frühen Unterschiede kommen, haben Wissenschaftler aus den USA in einer Studie herausgefunden. Über diese berichtete Ende November 2013 Ph.D. Art Markman in seinem Blog auf [Psychology Today](#). Der Studie zufolge gibt es eine wachsende Zahl an Hinweisen darauf, dass die Sprachfähigkeit eines Kindes im Schulalter davon abhängig ist, wie viele Wörter es als Säugling und Kleinkind zu hören bekommen hat. Je mehr mit einem Kind gesprochen werde, desto besser seien seine sprachlichen Fähigkeiten beim Eintritt in die Schule und in den darauf folgenden Jahren, so das Fazit der Wissenschaftler.

Die Verantwortlichen der Studie, Adriana Weisleder und Anne Fernald, ließen 19 Monate alte Kinder für mindestens einen ganzen Tag Aufnahmegeräte tragen. Der Studie zugrunde gelegt wurde jeweils der Tag, an dem das Gerät am längsten aufgenommen hatte. Mithilfe einer Software wurde anschließend analysiert, wie viele Wörter an diesem Tag in Anwesenheit des Babys gesprochen worden waren. Zusätzlich unterschieden die Forscherinnen, ob *mit* den Kindern gesprochen wurde oder ob das Gesprochene sozusagen "an den Kindern vorbeigegangen" war. Das überraschende Ergebnis: Einige Kinder hörten pro Tag kaum 2.000 Wörter, während andere über 15.000 vernahmen. Große Unterschiede gab es auch in Bezug auf *an* die Kinder gerichtete Rede. In manchen Familien wurden weniger als 1000 Worte an die Kinder gerichtet, in anderen über 10.000.

Als die Kinder 24 Monate alt waren, baten die Forscherinnen sie wieder zum Test. Nun wollten sie wissen, wie gut die Kleinen Sprache verstehen konnten. Sie setzten jedes Kind vor einen Bildschirm, auf dem Bildpaare gezeigt wurden, die den Kindern aus ihrem Alltag vertraut sein mussten, auf einem Bild zum Beispiel einen Hund auf dem anderen einen Ball. Zu den Bildpaaren hörten die Kinder ein zu einem der Bilder passendes Wort, "Hund" etwa. Dann registrierten die Forscherinnen zum einen, wie schnell das jeweilige Kind zum richtigen Bild schaute und zum anderen wie lange es das tat. Außerdem sollten die Eltern den Gesamtwortschatz des Kindes schätzen.

Es stellte sich heraus, dass die Anzahl der Wörter, die ein Kind mit 19 Monaten gehört bzw. die an das Kind gerichtet wurden, einen signifikanten Einfluss auf seinen Wortschatz im Alter von 24 Monaten hatte. Kinder, mit denen viel gesprochen wurde, schauten sehr viel schneller (und bisweilen als einzige) zum richtigen Bild. Zugleich zeigte sich, dass das Sprachverständnis der Kinder in Zusammenhang mit der

Bereitschaft der Eltern steht, mit dem Kind zu sprechen – je besser ein Kind verstand, desto mehr wurde mit ihm gesprochen. Und umgekehrt – was durchaus als eine Art Teufelskreis verstanden werden kann. Denn der Vorteil einer frühen Sprachfähigkeit vergrößert sich durch das “Elternecho” noch weiter.

Diese Forschung zeige einmal mehr, so die Wissenschaftlerinnen, wie wichtig eine reizvolle und reiche Umgebung für Kinder sei. Kindliche Gehirne entwickeln sich schnell, wobei die Entwicklung des Gehirns stark durch das geprägt wird, was um das Kind herum passiert. Je besser Kinder in eine komplexe Sprachumgebung eingebunden sind, desto besser entwickeln sich auch ihre Sprachfähigkeiten und -kenntnisse. Davon profitieren sie bis in die Schulzeit hinein – und sicher sogar darüber hinaus. Denn schulischer Erfolg bedingt die weiteren Bildungschancen.



Foto: Helene Souza, pixello.de

Quelle

Den Originalartikel in englischer Sprache finden Sie unter <http://www.psychologytoday.com/blog/ulterior-motives/201312/infants-need-hear-adults-talk?tr=HomeEssentials>.

Anmerkung

Was uns gerade in Bezug auf die Babyzeichen freut, ist die Tatsache, dass Babyzeichen gerade auch dazu herausfordern, mit dem Kind zu sprechen, denn die Zeichen werden niemals isoliert ohne das dazugehörige Wort eingesetzt. Zeichen und Sprache sind untrennbar miteinander verbunden. Auch dann, wenn das Kind selbst anfangs nur mit Zeichen und Lauten kommuniziert. Diese sehr frühe kindliche Kommunikation regt die Eltern und Bezugspersonen wiederum dazu an, viel mit dem Kind zu reden. Genau das ist möglicherweise eine Erklärung dafür, dass auch bei Babyzeichenkindern ein größerer Wortschatz und bessere Sprachfähigkeiten zum Zeitpunkt des Schuleintritts beobachtet wurden.

Zwergensprache Meet & Greet



Anlässlich des 10. bundesweiten Vorlesetages hat unsere Kursleiterin Katharina Schütze für eine tolle Vorlesestunde mit der Raupe Nimmersatt und Babyzeichen gesorgt. Kleine wie große Zuhörer und -seher folgten ganz gespannt der Geschichte von der kleinen Fress-Enthusiastin, die sich am Ende in einen wunderschönen Schmetterling verwandelt. Die Freude war allen ins Gesicht geschrieben, die Veranstaltung wiederholungswürdig, fand auch Katharina – es ist spannend, zu sehen, wie Babyzeichen alle in den Bann ziehen!

Zwergensprache goes IKEA

Das schwedische Einrichtungshaus IKEA hat seine Tore der Zwergensprache geöffnet. Unsere Kursleiterinnen Martina Postlbauer und Andrea Gruber aus Linz haben im Dezember dort Schnupperstunden geben dürfen. Das freut uns besonders, weil gerade die IKEA-Requisiten von vielen Kursleiterinnen in ihren Stunden eingesetzt werden. Und deshalb wollen wir nicht versäumen, alle an Impressionen teilhaben zu lassen. Mehr Bilder: www.zwergensprachemagazin.com.





Kursleiterin im Interview: Juliane Buneß

Sie ist Audiotherapeutin und gelernte Kinder- und Jugendbuchautorin: unsere Kursleiterin Juliane Buneß. Beruflich arbeitet sie mit Menschen mit Hörschädigung, leitet Hör- und Kommunikationstrainings an und berät in Sachen Hör-Taktik. Diese beschäftigt sich mit dem Management des Alltags von Hörgeschädigten, denn oft lassen sich die Beeinträchtigungen durch gezielte Maßnahmen minimieren. Etwa durch die Wahl des Sitzplatzes für ein hörgeschädigtes Kind im Klassenraum. Zwergensprache macht(e) Juliane Buneß einfach nur Spaß – mit den eigenen ebenso wie mit den Kindern aus ihren Kursen.

Wie bist Du zur Zwergensprache gekommen?

Von der Zwergensprache habe ich zum ersten Mal erfahren, als ich mit unserer dritten Tochter schwanger war. Ich fuhr gerade mit dem Zug und las dabei einen Artikel über die Babyzeichensprache im DB-Magazin. Daraufhin löcherte ich zuerst meine gebärdenskompetenten Kollegen, ob sie etwas darüber wissen. Dann fand ich im Internet die Homepage der Zwergensprache. Ich nahm mit Vivian König, der Gründerin des Zwergensprache-Netzwerks Kontakt auf und bestellte mir das Große Buch der Babyzeichen, weil es keine Kurse in unserer Nähe gab. So lernten wir als Familie eben mit dem Buch die ersten Zeichen, die wir unserer Tochter dann vormachten.

Was findest Du an der Zwergensprache toll?

Soll ich als Mutter oder als Kursleiterin antworten? Beides! Als Mutter liebe ich die frühe tiefe Bindung, die durch das gegenseitige Verstehen entsteht. Zwei meiner vier Töchter sind ohne Babyzeichen aufgewachsen, zwei mit, und ich merke einen gewaltigen Unterschied. Meine kleinste Tochter ist jetzt eineinhalb und wir unterhalten uns fast den ganzen Tag, wenn wir zusammen sind, mit Zeichen und gesprochener Sprache. Diese Begeisterung trage ich natürlich in meine Kurse und freue mich, wenn ich andere Eltern und Großeltern damit anstecke. Die Tätigkeit selbst macht mir Spaß, weil ich Musik mag und fasziniert bin von den Babys.

Du bist künstlerisch sehr aktiv ...

Ja, zur Zeit illustriere ich zwei Bilderbücher (mehr wird noch nicht verraten ... ;o)). Bevor ich diesen Auftrag erhalten hatte, habe ich recht viel gefilzt, beispielsweise für den Kindergarten oder für meinen [Dawanda-Shop](#). Ich bin so gerne kreativ tätig und kann oft vor lauter Ideen nicht schlafen. Meine größte Leidenschaft ist das Malen mit Aquarellfarben.

Du hast auch das Zwergensprache-Teddybuch illustriert.

Ich fand es toll, wie aus der Idee aus einem Jahrestreffen so ein Projekt entstehen kann. Ich bewunderte die Autorinnen, die die in unseren Kursen vermittelten Begriffe in runde, schöne Verse gebracht haben. Bei der Illustration gab mir meine Regionalleiterin Karin Feist viele wertvolle Tipps. Dank ihr gibt es beispielsweise auf der Seite mit dem Schnee (Stunde 9) einen Zweig und eine Kerze auf dem Tisch.

Gibt es etwas, was Du Dir besonders wünschst?

Die Begeisterung für die Zwergensprache in die Welt hinaus tragen und Kinderbücher mit einer besonderen Botschaft schreiben und illustrieren. Ein weiterer Wunsch ist, andere Menschen in ihrer Kreativität zu unterstützen und zur Kreativität anzuregen. Und Dank ausdrücken: Liebe Vivian – danke, dass Du mir die Möglichkeit gibst, Bücher für die Zwergensprache zu illustrieren und mir so nicht zuletzt ermöglicht, meinen Traum, beruflich künstlerisch tätig zu sein, zu verwirklichen!

Info

Julianes Internetseite über ihre Malerei, Kinderbücher und Illustrationen finden Sie unter <http://www.picturas.de/>. Ihre Zwergensprache-Seite ist <http://www.babyzeichensprache.com/zwergensprache/kursort/singen.php>.



Gesten: Auch Tiere können "zeigen"

Bisher nahm man an, dass nur Menschen und Menschenaffen mithilfe von Gesten kommunizieren können. Doch mittlerweile sieht die Wissenschaft das etwas anders. Gestenbasierte Kommunikation findet ihre Ursprünge weitaus tiefer im Tierreich verankert, als bislang gedacht. Das zeigen die neueren Forschungen. Zwei interessante Beiträge haben wir darüber im Internet gefunden:



Raben

Raben nutzen Gesten, um Artgenossen auf einen Gegenstand hinzuweisen oder ihn zu präsentieren. Solche hinweisenden Gesten gelten als Vorstufe für komplexere Kommunikation und Sprache. Forscher haben sie erstmals bei einem Vogel und damit einem nicht zu den Primaten gehörenden Tier nachgewiesen. Die Raben nutzten die Gesten, um das Interesse eines potenziellen Partners zu prüfen oder eine bestehende Beziehung zu stärken, berichten die Wissenschaftler im Fachmagazin „Nature Communications“.

Orang-Utans

Eine Studie schottischer Wissenschaftler hat gezeigt, dass Menschenaffen mit ihren Gesten eine zielgerichtete Absicht verfolgen und eine konkrete Verhaltensreaktion hervorrufen wollen. Mit ihrem neuen Ansatz, die Gesten systematisch zu erfassen, leisten die Forscher einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der nonverbalen Kommunikation von Menschenaffen, berichtet das Springer-Journal „Animal Cognition“ in seiner Online-Ausgabe.



Waren Gesten die Vorform unserer Sprache?

Beim Kommunizieren mit Gesten bevorzugen Schimpansen stark ihre rechte Hand, nicht jedoch wenn sie beispielsweise Werkzeuge gebrauchen oder Klettern. Diese Rechtshändigkeit nur bei der Kommunikation könnte nach Ansicht von amerikanischen Primatenforschern darauf hindeuten, dass sich auch bei unseren Vorfahren die Sprache zunächst über Gesten entwickelt hat

Dreijährige wissen wo es langgeht

Hunde und Kleinkinder, die in einer vergleichbaren sozialen Umgebung leben, reagieren auf menschliche Gesten sehr ähnlich. Dies ist ein Ergebnis einer Studie ungarischer Wissenschaftler. Bei ihren Experimenten über die sie in der Springer Fachzeitschrift „Animal Cognition“ berichten, haben sie zudem herausgefunden, dass Hunde und Zweijährige nur begrenzt in der Lage sind, neue Zeigegesten zu deuten.

Gesten folgen sprachunabhängiger Grammatik

Der Satzbau ist eines der auffallendsten Charakteristiken einer Sprache – und ein Unterscheidungsmerkmal. Aber gilt dieser Unterschied in der grammatikalischen Wortfolge auch für Gesten? Eine Experiment amerikanischer Forscher zeigt, dass es eine sprachunabhängige, natürliche Grammatik der nonverbalen Kommunikation zu geben scheint.



Weiterführende Links unter www.zwergensprachemagazin.com

Kindermund mit Babyzeichen

Die tollen Storys in dieser Ausgabe des Zwergensprache-Magazins hat Katharina Schütze beige-steuert. Sie ist Kursleiterin im Raum Osnabrück. Weitere Anekdoten finden Sie in unserem Blog unter <http://www.babyzeichensprache.com/blog/>.



Apfel-Oma

In unserem Familienalltag haben wir das Zeichen für 'Apfel' eigentlich gar nicht verwendet. Auf einmal zeigte unser Kleiner aber immer wieder 'Apfel', 'Apfel'. Essen wollte Elias dennoch keinen. Also haben wir weiter überlegt, was er wohl meinen könnte ... und hatten plötzlich das Aha-Erlebnis: Am Wochenende zuvor waren die Kinder mit Papa bei der Oma zu Besuch gewesen. Und die Oma hatte ein tolles Spiel gespielt – mit einem leuchtenden Apfel auf dem Deckel ihres Laptops – Deckel auf und zu, auf und zu. Und dabei ging der Apfel an und aus, an und aus!

Sch(l)üsselkind

Ich sage zu Elias: "Hol mir doch mal die Schüssel aus der Küche." Und was macht er? Geht zum Schrank und holt den Schlüssel! 😊

Baby-Zeitung

Elias liest Zeitung. Aber er liest nicht die Buchstaben, sondern das, was die auf den Fotos abgebildeten Menschen seiner Meinung nach mitteilen. Angesichts eines triumphierenden Wahlgewinners ahmt er dessen Siegerpose nach und reißt die Arme in die Luft. Auf einem weiteren Foto hält ein Mann in einer bestimmten Weise seine Hand vor den Körper. Und Elias ist überzeugt: Der Typ redet von den Fischen!

Früherziehung im Naturschutz

Zugegeben, diese Geschichte hat einen ernsten Hintergrund. Bemerkenswert ist sie trotzdem: Wir blättern das WWF Magazin durch. Und finden eine Reportage über Elefanten. Es ist auch ein Foto dabei von einem toten Elefanten mit abgetrennten Stoßzähnen. Elias verlangt eine Erklärung – und die gebe ich ihm. Dann kommt sein vehementes Statement: reparieren, reparieren! Die Elefanten-Jäger hätten das sehen sollen ... vielleicht hätte es sie so berührt, dass sie nie wieder eine Flinte angefasst hätten.

Zwergensprache Neuerscheinung

Für alle kleinen Fans unserer Freunde aus dem Tierreich gibt es jetzt unser "Tiere-Plakat". Es zeigt und erläutert insgesamt 40 Tierzeichen, für Zuhause, den Besuch im Zoo, auf dem Bauernhof etc. Auf der Vorderseite sind neben jedem Tier Kinder abgebildet, die das zugehörige Zeichen zeigen, auf der Rückseite befindet sich zu jedem Zeichen eine Beschreibung und Demonstration durch eine erwachsene Person. An prominenter Stelle aufgehängt, sind alle Tierzeichen jederzeit in Sicht und anwendungsbereit. Tipp: Alle Zeichen ausschneiden, laminieren, zusammenheften und im Taschenformat überall hin mitnehmen! Das Plakat ist über Amazon, www.babyzeichensprache.com oder Ihre lokale Kursleiterin zu beziehen.



MIT BABYS AUF DEM
WEG ZUR SPRACHE

Zwergensprache
www.babyzeichensprache.com

Buch-Tipps



Bücher

Diesmal haben wir zwei aus unserer Sicht sehr empfehlenswerte Bücher für Eltern herausgesucht. Beide sind von Prof. Andre Frank Zimpel, dem wir an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich für seinen tollen Vortrag auf unserem letzten Jahrestreffen danken!

Unsere Empfehlungen können Sie über unser Onlinemagazin unter www.zwergensprachemagazin.com bestellen.

Dankeschön an die Unterstützer dieser Ausgabe



Alle Shops unter einem Dach

Das passende Outfit für Babys und Kleinkinder zu finden, ist oft alles andere als einfach. Zwar wird den Eltern eine riesige Auswahl an verschiedensten Kleidungsartikeln bei jedem Einkauf angeboten. Doch gerade das zu finden, was man wirklich sucht und sich für das Richtige zu entscheiden, erweist sich nicht selten als durchaus schwierig.

LadenZeile.de hat sich mit diesen „Problemen“ auseinander gesetzt und für seine Kunden eine einfache und strukturierte Möglichkeit entwickelt, eine Wahl leichter zu treffen: Mit Hilfe von Filtern sortieren Sie Schritt für Schritt Produkte aus und bekommen eine gute Übersicht über die passenden und gewünschten Artikel. Mit wenigen Klicks können Sie Farbe, Größe oder die Marke bestimmen. Das spart nicht zuletzt Zeit, die dann wieder fürs Baby frei wird!

LadenZeile.de ist eine Webseite des 2009 gegründeten Startup Unternehmens Visual Meta GmbH, das mittlerweile ein Teil der Axel Springer AG geworden ist. Die Visual Meta GmbH hat sich das Ziel gesetzt, Shopping im Internet einfach und unkompliziert zu gestalten. Mit dem Slogan „Alle Shops unter einem Dach“ vereint LadenZeile.de tausende Shops und über 25 Millionen Produkte.

Und das nicht nur in Deutschland – europaweit erleichtern wir das Online-Shopping mit den Portalen ShopAlike und Shoppala in 14 verschiedenen Ländern. Auf LadenZeile.de finden also sicher auch Sie das Richtige für jeden Anlass und jede Jahreszeit.

Prodana

PRODANA konzentriert sich auf die Entwicklung, die Vermarktung und den Handel von umweltfreundlichen intelligenten Produkten, insbesondere aus nachwachsenden Rohstoffen (NaWaRo), ressourcenschonenden Produkten und energieeinsparenden Ideen.





Zwergensprache goes Facebook

Die Zwergensprache finden Sie jetzt auch im Sozialen Netzwerk Facebook. Wir freuen uns, wenn Sie dort einmal vorbeischaun und uns ein Like schenken! Dann verpassen Sie auch keine News mehr aus der Welt der Babyzeichen - die Seite für Deutschland finden Sie unter www.facebook.com/Zwergensprache?ref=ts die Seite für die Schweiz ist www.facebook.com/babyzeichen.



Lust auf Zwergensprache-Impressionen?

Dann klicken Sie sich rein in unseren neuen Youtube-Kanal unter http://www.youtube.com/watch?v=sCG_4CUl5t4.

So viel Spaß machen Babyzeichen! 😊
Das Video darf gern verlinkt, geteilt und anderweitig verbreitet werden.

Wir suchen Ihr schönstes Babyzeichen-Foto!

Wir sind ständig auf der Suche nach niedlichen Babyzeichenfotos, die wir in unser Archiv aufnehmen und für Veröffentlichungen nutzen dürfen. Wenn es Ihnen gelingt, Ihr Kind beim Kommunizieren mit Zwergensprache zu fotografieren, können Sie sich an unserem Fotowettbewerb beteiligen. Senden Sie uns dazu einfach Ihr schönstes, niedlichstes, aussagekräftigstes Foto per E-Mail:

info@babyzeichensprache.com Den Gewinnern winken attraktive Preise!



Impressum

Redaktion: Judith Böhnke,
Fotos: Zwergensprache Archiv,
pixelio, v.i.S.d.P. Judith Böhnke
Alle Rechte vorbehalten